



Vortrag:

**„Es geht alles
mit rechten
Dingen zu.“**

29. November 2017

„Lasst uns reden!

**Geht alles mit rechten Dingen zu?
Zum Verhältnis von Wissenschaft
und Religion**

Veranstaltungsort: Kreuzeskirche Essen

Helmut Fink

Thesenreihe „Es geht alles mit rechten Dingen zu“.

1. In welchem Sinn geht es in der Welt mit rechten Dingen zu?

A. Die Vorgänge in der Welt sind erforschbar. Die Vielfalt der Erscheinungen genügt einer abstrakten Ordnung. Diese Ordnung lässt sich durch mathematische Strukturen beschreiben („Naturgesetze“) und bildet die Grundlage für rationale („natürliche“) Erklärungen jeder Art. Erklärungskraft entsteht durch Rückführung auf wenige Prinzipien mit möglichst allgemeiner Anwendbarkeit (Universalität), durch Verzicht auf unnötige Wesenheiten (ontologische Sparsamkeit) und durch intersubjektive Prüfung an den objektiven Fakten (empirische Adäquatheit). Dieses Vorgehen hat sich bewährt und ist für neue Erkenntnisse offen, kommt dabei aber ohne „Wunder“ und übernatürliche Einflüsse aus (ontologischer Naturalismus).

B. Es gibt nach allem, was wir wissen, kein geistiges Erleben ohne materielle Grundlage. Die Beschreibung geistiger Vorgänge erfordert jedoch zwei verschiedene Sprachebenen: zum einen die Sprache der „3. Person-Perspektive“ zur Beschreibung des Gehirns (neuronalen Zustände, Aktionspotentiale etc.), und zum anderen die Sprache der „1. Person-Perspektive“ zur Beschreibung des Erlebens (mentale Zustände, Gefühlsqualitäten etc.). Die beiden Sprachebenen können aufeinander bezogen, aber nicht aufeinander reduziert werden (epistemischer Dualismus).

2. Wissenschaft erschließt Wirklichkeit auf allen Skalen

Verfeinerte Modellbildungen innerhalb erfolgreicher Rahmentheorien reichen von den elementaren Bausteinen der Materie bis zu kosmologischen Dimensionen und von kleinsten bis zu größten Energiebereichen. Einfache Modelle beruhen immer auf Idealisierungen. Die komplexen Phänomene der „realen Welt“ können durch schrittweise Aufhebung der Idealisierungen (Berücksichtigung zusätzlicher Wechselwirkungen, weitere Freiheitsgrade etc.) erschlossen werden. Je komplexer ein Phänomen, desto höher der Beschreibungsaufwand.

3. Auch die Alltagswelt des Menschen kann wissenschaftlich betrachtet werden

Unsere Wahrnehmung, Sprachbildung und Handlungsfähigkeit „funktioniert“ vor aller Wissenschaft. Humanbiologie, Psychologie, Sozial-, Geschichts- und Kulturwissenschaften tragen jedoch zu einem tieferen Verständnis unserer Alltagserfahrungen bei. Wissenschaft deckt Mechanismen auf und hat ein kritisches Potential gegenüber den Denkgewohnheiten des Alltags. Der Geltungsbereich wissenschaftlicher Aussagen ist keineswegs auf das Labor beschränkt.

4. Wir sind auf starke Kausalbeziehungen existentiell angewiesen

A. Es ist keineswegs nur die Technik, die „Berechenbarkeit“ voraussetzt. Jede zielgerichtete Handlung des Menschen beruht auf einem stabilen Ursache-Wirkungs-Gefüge. Gerade im menschlichen Miteinander werden Worthalten, Pünktlichkeit, Vertragstreue etc. geschätzt, weil sie Grundlage verlässlicher Kooperationen sind. Selbst in der Außenpolitik wünschen wir uns eher „Berechenbarkeit“ als „Unberechenbarkeit“.

B. Aber nicht nur unser Verhältnis zur Außenwelt, sondern auch unsere Innenwelt beruht auf stabilen Kausalstrukturen. Die Entstehung und Aufrechterhaltung unserer persönlichen Identität setzt verlässliche Mechanismen des Wahrnehmens, Lernens, Denkens, Fühlens und Erinnerns voraus. Der Zerfall dieser kausalen Mechanismen führt zum Verlust der Persönlichkeit. Wenn in einem Willensentschluss die Erfahrungen und Wünsche eines ganzen Lebens zum Ausdruck kommen können, so liegt das gerade am kausalen (und im Prinzip „berechenbaren“) Verhalten der Neuronen. Der blinde (ontische) Zufall ist der größte Feind von Identität und Zurechenbarkeit.

5. Es ist weder möglich noch nötig, im Alltag alle Kausallinien nachzuverfolgen

Selbstverständlich besteht ein gelingendes Leben nicht ausschließlich aus physikalischer Modellbildung und rationaler Analyse. Es ist aus praktischen Gründen gar nicht möglich, alle Ursachenketten der auf uns einwirkenden Ereignisse zu bestimmen, weil deren zu viele sind. Eine solche Menge an Information könnten wir weder beschaffen noch verarbeiten. Das ist aber auch gar nicht nötig: Die Evolution hat uns mit sehr effizienten Bewertungs-, Gestaltbildungs- und Filtermechanismen ausgestattet, die uns fast immer eine schnelle und angemessene Reaktion auf neue Situationen erlauben.

Für den Genuss emotionaler Erlebnisse ist die gleichzeitige Analyse ihrer Verursachung eher hinderlich. Aber – und darauf kommt es hier an – die kausalen Mechanismen sind immer vorhanden und könnten aus den komplexen Abläufen im Prinzip immer „herausdestilliert“ und erforscht werden, auch wenn wir das im Alltag nicht tun. Ein gutes Beispiel ist die Rede von „Zufall“ im Alltag: Zufallsereignisse sind keineswegs „unverursacht“ – wir kennen nur die Kausallinien nicht vorab, die sich dann in einem unerwarteten Ereignis treffen. „Zufall“ beruht also (außer bei Quanteneffekten) lediglich auf unserer subjektiven Unkenntnis des vollständigen Geschehens (nicht etwa auf objektiver Unbestimmtheit).

6. Religiöse Aussagen, die sich auf die Wirklichkeit beziehen, sind rational prüfbar

Die oben skizzierte wissenschaftliche Denkweise wirkt als eine Art „Glaubens-TÜV“: Um feststellen zu können, ob eines der vielen religiösen Sinnangebote Vertrauen verdient, ist ein wissenschaftlicher „Faktencheck“ empfehlenswert. Diese Kontrollperspektive“ muss nicht permanent eingenommen werden, aber sie schützt vor einem Überschuss an Wunschdenken. Bei menschlichen Liebesbeziehungen kennt man sein Gegenüber auf sinnlicher Grundlage – beim bloß vorgestellten Gegenüber in religiösen Bindungen kann man das nicht behaupten. Auch über als existentiell erlebte „Glaubenswahrheiten“ kann man sich täuschen. Hier käme ein Verzicht auf die Logik des Prüfens der Suspendierung der menschlichen Vernunft gleich.

Für die christliche Überlieferung hat die „Leben-Jesu-Forschung“ des 19. Jahrhunderts und die historisch-kritische Forschung des 20. Jahrhunderts den Faktenbezug bereits gründlich geprüft – mit verheerendem Ergebnis. In einer Welt, in der alles mit rechten Dingen zugeht, können menschliches Wunschdenken und literarische Fiktionen zwar große psychische Energien freisetzen. Die Wirklichkeit gerät dabei jedoch allzu leicht aus dem Blick.

Die Veranstalter:

Evangelische Akademie im Rheinland
Friedrich-Breuer-Straße 86
53225 Bonn
0228 479898-51
frank.vogelsang@akademie.ekir.de
www.ev-akademie-rheinland.de

Kortizes – Institut für
populärwissenschaftlichen Diskurs
gemeinnützige GmbH
Benno-Strauß-Str. 6
90763 Fürth
info@kortizes.de
<http://kortizes.de/>

© <http://www.mensch-welt-gott.de/>

Titelbild: Alexandra Ignatyeva – shutterstock.com